



Weltladen-
Standpunkt #1
Juli 2021

Foto: Markus Spiske on Unsplash

Weltläden und Klimawandel

„

Heute ist die Anpassung an den Klimawandel eine Frage von Leben und Tod. Wenn wir uns dem Klimawandel in den tropischen Gebieten nicht anpassen, müssen die Produzenten wegziehen oder dahinsiechen.



René Ausecha Chauz,
General Manager der
Kaffeekooperative COSURCA,
Kolumbien

Foto: GEPA - The Fair Trade Company/A. Welsing

Diese Aussage des Managers der Kaffeekooperative COSURCA in Kolumbien zeigt deutlich, wie ernst das Problem des Klimawandels für viele Menschen im Globalen Süden bereits ist. Bundesentwicklungsminister Müller bezeichnete den Klimawandel als „die Überlebensfrage der Menschheit.“ Viele Umweltorganisationen sprechen gar von einer Klimakatastrophe. Zwei der 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDG) beschäftigen sich mit den Themen Klima und Energie.

Weltläden teilen diese Sichtweise bezüglich der (Überlebens-)Wichtigkeit des Themas. Sie betonen darüber hinaus, dass der Klimawandel auch eine Frage der internationalen Gerechtigkeit ist. Denn mit zunehmenden Dürren, Wirbelstürmen und Überschwemmungen hat er bereits heute in vielen Ländern des Südens verheerende Folgen, obwohl genau diese Länder am wenigsten zu seinem Entstehen beigetragen haben.

Auf den Punkt gebracht

Auswirkungen auf die Produzent*innen

Zahlreiche Produzent*innen des Fairen Handels leiden unter den Folgen des Klimawandels: Wetterextreme, die Verschiebung der Jahreszeiten und die Ausbreitung von Pflanzenkrankheiten führen sowohl bei Produzent*innen im landwirtschaftlichen Bereich als auch bei Handwerkproduzent*innen zu teilweise erheblichen Einbußen. Viele von ihnen haben schon vor Jahren Maßnahmen ergriffen, um sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Dennoch stehen viele vor der Frage, ob sie ihre Betriebe aufgeben und in andere Regionen ziehen sollen.

Gegenmaßnahmen des Fairen Handels

Der Faire Handel hat die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, seit langem erkannt und reagiert mit zahlreichen Maßnahmen. Sie zielen zum einen darauf ab, selber möglichst klimaschonend zu wirtschaften, z.B. durch die Förderung des ökologischen Landbaus sowie die Nutzung von erneuerbaren Energien. Darüber hinaus unterstützt der Faire Handel Produzent*innen bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels, beispielsweise durch die Bereitstellung von klimaangepassten Kaffeesorten. Außerdem tritt der Faire Handel grundsätzlich für einen sozial- und umweltverträglichen Lebensstil ein und fordert von Politik und Wirtschaft größere Anstrengungen zum Klimaschutz.

Klimafaktor Transport?

Die meisten fair gehandelten Produkte stammen aus Übersee und werden per Schiff transportiert. Allein aufgrund der weiten Transportwege auf eine schlechte Klimabilanz fair gehandelter Produkte zu schließen, würde jedoch zu kurz greifen. Der Anteil der CO₂-Emissionen, der auf den Transport aus Übersee entfällt, ist im Vergleich zu den Bereichen Herstellung, Verarbeitung und Transport im Zielland bei den meisten Produkten relativ gering. Hinzu kommt die schwierige Abwägung, ob die Vermeidung von Transportemissionen schwerer wiegt oder die Einkommensmöglichkeiten für Produzent*innen durch die Vermarktung ihrer Waren nach Übersee. Nicht vermeidbare Emissionen kompensieren einige Akteure des Fairen Handels darüber hinaus durch die Förderung von Klimaschutzprojekten.

1. Weltläden erkennen die besondere Verantwortung der Länder des Nordens für den Klimawandel an und fordern von Politik und Wirtschaft mehr Klimagerechtigkeit ein.

2. Weltläden teilen die Sichtweise, dass die bisherigen Schritte in Politik und Wirtschaft bei weitem nicht ausreichen, um die ambitionierten Ziele zu erreichen. Sie unterstützen Forderungen nach strengeren Maßnahmen zum Schutz des Klimas und verstehen sich selbst als Teil der Klimaschutzbewegung.

3. Der Faire Handel ergreift zahlreiche Maßnahmen, um möglichst klimaschonend zu wirtschaften und Produzent*innen bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu unterstützen. Die meisten Lebensmittel in Weltläden stammen aus kleinbäuerlicher und ökologischer Produktion und wurden klimaschonend hergestellt.

4. Als Orte des Wandels hin zu einer sozial-ökologischen Gesellschaft tragen Weltläden zum Klimaschutz bei, z. B. durch Informationsveranstaltungen, Bildungsarbeit, durch die Nutzung von Ökostrom und den Verkauf von Waren, die klimaschonend produziert wurden.

Weitere Informationen

Forum Fairer Handel (2018):
Gemeinsam für ein gutes Klima.
Hintergrundbroschüre zur Fairen Woche

Interviews mit Handelspartnern der GEPA
zu den Auswirkungen des Klimawandels unter:
<https://youtu.be/H-eGZICfzps>

Weltläden-Dachverband (2018):
Keine soziale Gerechtigkeit
ohne Klimagerechtigkeit,
WELTLADEN 2-2018, S.10–11

Impressum

Herausgeber: Weltläden-Dachverband e.V.
Ludwigsstraße 11 | 55116 Mainz | www.weltladen.de

Der Weltläden-Standpunkt erscheint in loser Folge und gibt die Position der Weltläden zu relevanten gesellschaftspolitischen Themen wieder.

